

fiffen und einen Bogelbauer mit einem kleinen Kanarienvogel in der Hand. Ein kleiner weißer Budel läuft neben ihm und sieht seinen alten Herrn an, als wollte er fragen: Wo sollen wir hin? Auf der Wiese nahe bei'm Thor haben sich schon einzelne Familien gelagert. Da liegt eine franke Frau auf einem alten Stück Bettzeug. Fünf kleine Kinder, von denen das älteste kaum sechs Jahr zu sein scheint und an Krücken geht, hocken an ihrem Lager, und zwei alte Stühle, ein zerbrochener Tisch und einige Stücke fast unbrauchbares Küchengeräth, wahrscheinlich ihr ganzer Reichthum, liegen um sie herum. Der Mann, so wie der Bruder der armen Frau, sind als Arbeiter bei'm Brande beschäftigt; sie weiß seit vier und zwanzig Stunden Nichts von ihnen. Ein freundlicher Nachbar hat sie aus der brennenden Straße bis hierher gebracht, und er hat ihr versprochen, sie weiter zu bringen, sobald er könne.

An einer andern Stelle tanzen sechs bis acht kleine Kinder einen Ringeltanz und sehen dabei so glücklich und vergnügt aus, als könnten sie dem lieben Gott nicht genug danken, daß er sie aus ihren dumpfen Höfen und engen Stuben herausgenommen und unter den schönen blauen Himmel, auf die große weite Wiese versetzt hat. Hier können sie ja tanzen und laufen, so viel sie wollen. Die größeren Geschwister und die Mütter kramen mit traurigen Gesichtern unter den wenigen geretteten Habseligkeiten und sind bange, daß ihnen noch etwas davon verloren geht oder gestohlen wird. Sie denken nicht daran, daß der liebe Gott,